



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



DEUTSCHER  
LANDKREISTAG



DStGB  
Deutscher Städte-  
und Gemeindebund



Bundesagentur für Arbeit

# Leitfaden des Kommunalen Jobcenters des Landkreises Darmstadt-Dieburg für die dezentrale Zielplanung 2015



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen .....</b>	<b>3</b>
1.1	Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung.....	3
1.2	Entwicklung der Kundenstruktur .....	4
1.3	Finanzielle und personelle Ausstattung .....	10
<b>2.</b>	<b>Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente .....</b>	<b>11</b>
<b>3.</b>	<b>Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse .....</b>	<b>14</b>
<b>4.</b>	<b>Analyse der Zielerreichung im Jahr 2013 .....</b>	<b>15</b>
<b>5.</b>	<b>Angebotswerte .....</b>	<b>16</b>

# 1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen

## 1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung

Grundsätzlich stellen sich die ökonomischen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik für die Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2015 wie folgt dar:

Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,2 % in diesem Jahr (2014) und von 1,3 % im nächsten Jahr (2015) aus. Das IAB geht von einem ähnlichen Anstieg aus. Es erwartet einen Anstieg des BIP von 1,5 % in diesem und von 1,4 % im kommenden Jahr.

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist weiterhin als fragil anzusehen. Wirtschaftsprognosen weisen grundsätzlich beträchtliche Unsicherheiten auf. Auch wenn Europa mittlerweile die Talsohle der Rezession durchschritten hat, bleibt die Schuldenkrise ein wichtiger Unsicherheitsfaktor. Der realwirtschaftliche Aufschwung steht noch nicht überall auf solidem Fundament. Risiken stellen auch die militärische Auseinandersetzungen im Nahen Osten und in der Ukraine sowie der Handelskonflikt mit Russland und ein möglicher Energiepreisanstieg dar. Die Bundesregierung geht nach dem vergangenen Jahr aber weiterhin davon aus, dass die Investitionen der Unternehmen weiter steigen werden und somit weiterhin als wichtiger konjunktureller Impuls wirksam bleiben.

Die gute Verfassung des Arbeitsmarktes lässt Beschäftigung und Einkommen weiter steigen. Die Erwerbstätigkeit erreicht neue Rekordstände. Eine weitere Reduzierung der Arbeitslosigkeit wird zunehmend durch strukturelle Faktoren, wie Qualifikations- und Mobilitätshemmnisse erschwert.

Das IAB prognostiziert für 2015 einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen um 430.000 auf 30.610 000 Beschäftigte (+1,4%) und eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 241.000 auf 42.093.000 (+0,58%).

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wird sich allerdings nicht spürbar auf den Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) auswirken: Das IAB prognostiziert für 2015 einen Rückgang der eLb um 20.000. Der daraus abgeleitete rechnerische Rückgang an Langzeitleistungsbeziehern (LZB) kann aber nur kurzzeitig ausgewiesen werden. Laut den Prognosen des IAB ist davon auszugehen, dass im Verlauf des Jahres die Anzahl der Personen, die die Arbeitslosigkeit beenden können, nur wenig größer ist als die Personen die in den Rechtskreis hinein wechseln. **Dies kommt einer Stagnation der Fallzahlen gleich.**

Die Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III kann im Verlauf des Jahres 2015, so die Prognose des IAB, um gut 10.000 abgebaut werden und somit sinkt die Gesamtzahl der eLb leicht unter 940.000 Personen.

Die Arbeitslosigkeit wird nach Schätzung des IAB auf 2,90 Mio. im Jahresdurchschnitt 2014 leicht sinken. Im kommenden Jahr wird sie leicht um 20.000 auf 2,88 Mio. sinken. Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion von 2,91 Mio. Arbeitslosen im

Jahresdurchschnitt 2014 aus. Für 2015 erwartet sie eine etwas niedrigere Senkung um 20.000 auf 2,89 Mio. Arbeitslose.

Im Prognos Zukunftsatlas 2013 wird der Landkreis Darmstadt- Dieburg als Region mit ausgeglichenen Chancen und Risiken bezeichnet.

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg verhält sich im Wesentlichen analog der hessenweiten und bundesweiten Entwicklung. Eine Ausnahme stellt hierbei die Arbeitslosenquote dar (**LK Darmstadt-Dieburg: 4,6 %**, Hessen: 5,5 %, Bund: 6,3 %)¹.

In den 23 Städten und Gemeinden im Landkreis gibt es 6.713 Betriebe². Diese Betriebe beschäftigen derzeit insgesamt 67.881 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.³ Die größten Berufsfelder im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind im verarbeitenden Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Gesundheits- und Sozialwesen, Baugewerbe und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Darmstadt- Dieburg ist zum Stichtag 31.03.2014 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,8 % gestiegen. Im Vergleich zum deutschlandweiten Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um ca. 1,55 %, liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg damit über dem deutschlandweiten Durchschnitt. Im Jahr 2015 ist von einer gleichbleibenden Arbeitsmarktentwicklung auszugehen.

Die nachfolgend aufgeführten Berufsgruppen sind im Landkreis Darmstadt- Dieburg die Berufe mit den regional größten Beschäftigungsumfängen. In diesen Berufsgruppen lässt sich bis 2018 ein deutliches Defizit an Fachkräften erwarten⁴:

Übrige Gesundheitsdienstberufe (Krankenpfleger/-innen; Sprechstundenhelfer/-innen)	- 7 %
Sozialpflegerische Berufe (Altenpfleger/-innen; Erzieher/-innen)	- 7 %
Reinigungsberufe	- 5 %
Berufe des Landverkehrs	- 5 %
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	- 4 %
Bürofach-, Bürohilfskräfte	- 3 %
Techniker	- 3 %
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	- 2 %
Warenkaufleute	- 1 %

## 1.2 Entwicklung der Kundenstruktur

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist flächenmäßig einer der größten Kreise in Südhessen. Mit 285.407 Einwohnern (Stand 31.12.2013) ist er ebenso auch einer der bevölkerungsstärksten Kreise in Hessen und liegt mit den Zahlen der Zuzüge jedes Jahr weit vorne in der Statistik.

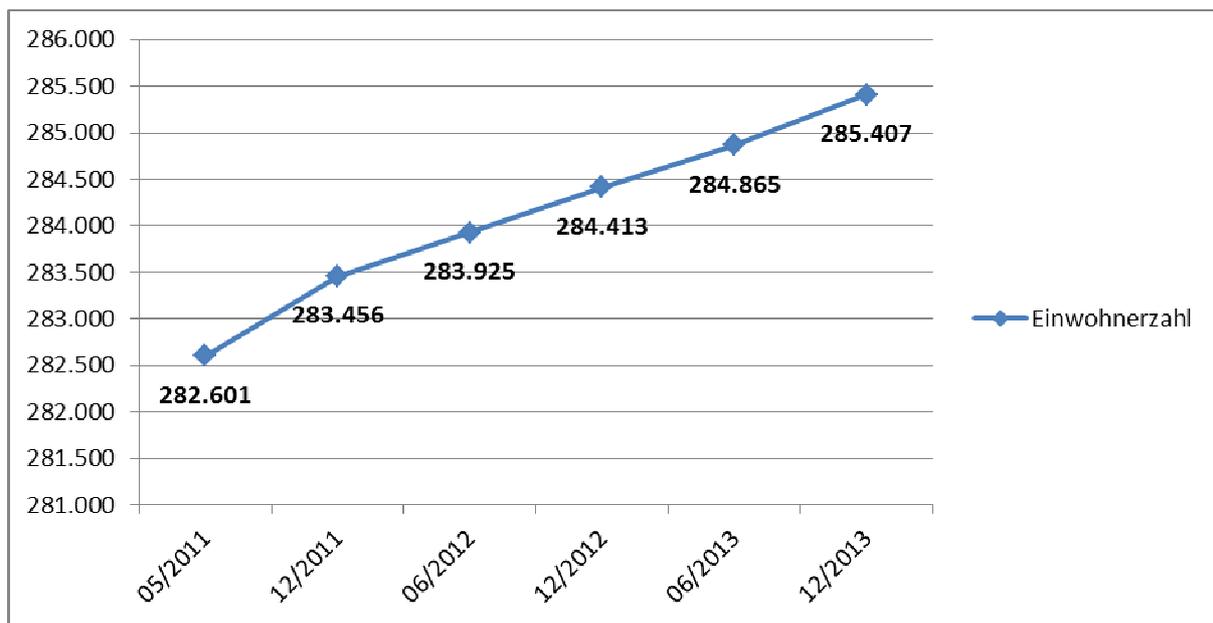
¹ Stand Oktober 2014

² Stand 30.06.2012

³ Stand 31.03.2014

⁴ Quelle: Berechnungen aus regio pro: IWAK, GWS; Hessen Agentur; Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

## Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahlen



Die Einwohnerzahl stieg im Jahr 2013 um 994 Menschen und steigt damit bereits das fünfte Jahr in Folge.

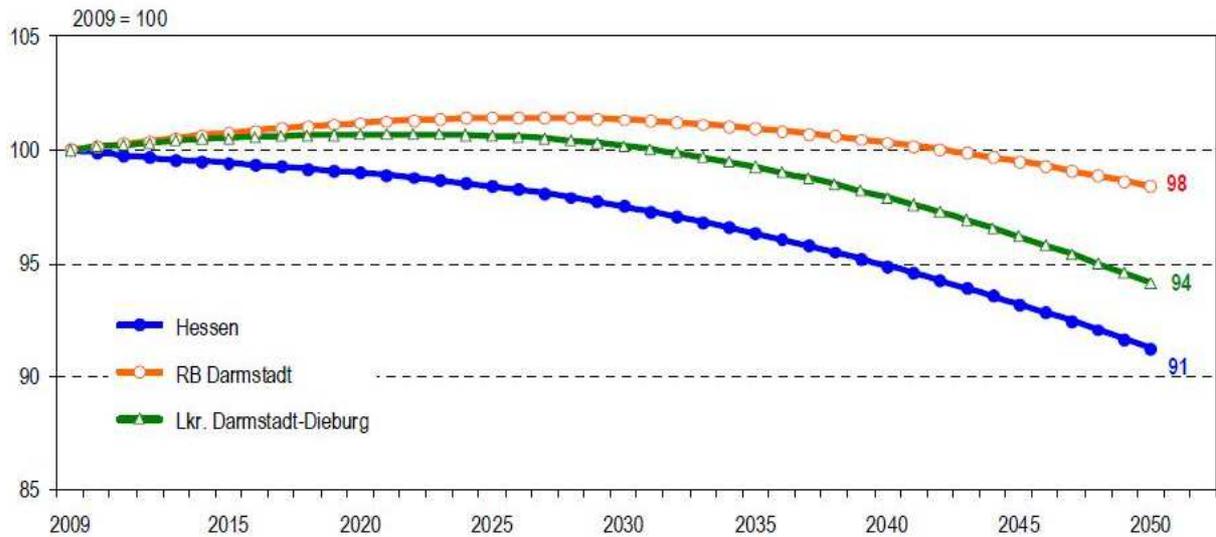
Grund für das erneute Bevölkerungswachstum im Jahr 2013 war eine große Zahl von Zuzügen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Es gab 1.403 mehr Zuzüge als Wegzüge. Diese positive Entwicklung ist hauptsächlich auf die nichtdeutsche Bevölkerung zurückzuführen. Es wanderten erheblich mehr Nichtdeutsche in den Landkreis zu als aus dem Landkreis fort (+1.786). Bei der deutschen Bevölkerung verhielt es sich genau umgekehrt, hier wanderten mehr Menschen über die Kreisgrenze fort als neu hinzu kamen (-383).

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist hierbei keine Ausnahme: Die Bevölkerungsentwicklung in ganz Hessen war 2013, und auch schon im Jahr zuvor, geprägt von einem starken Zuwachs durch Zuwanderung von Nichtdeutschen.

Der demografische Wandel – mehr Sterbefälle und weniger Geburten – ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg deutlich zu erkennen. Es gab insgesamt 445 weniger Geburten als Sterbefälle. Anderster verhält es sich bei der nichtdeutschen Bevölkerung: Hier gab es 41 Geburten mehr als Sterbefälle.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung lässt sich an den Grafiken der HA Hessen Agentur GmbH – Wirtschaftsforschung und Landesentwicklung – gut verdeutlichen:

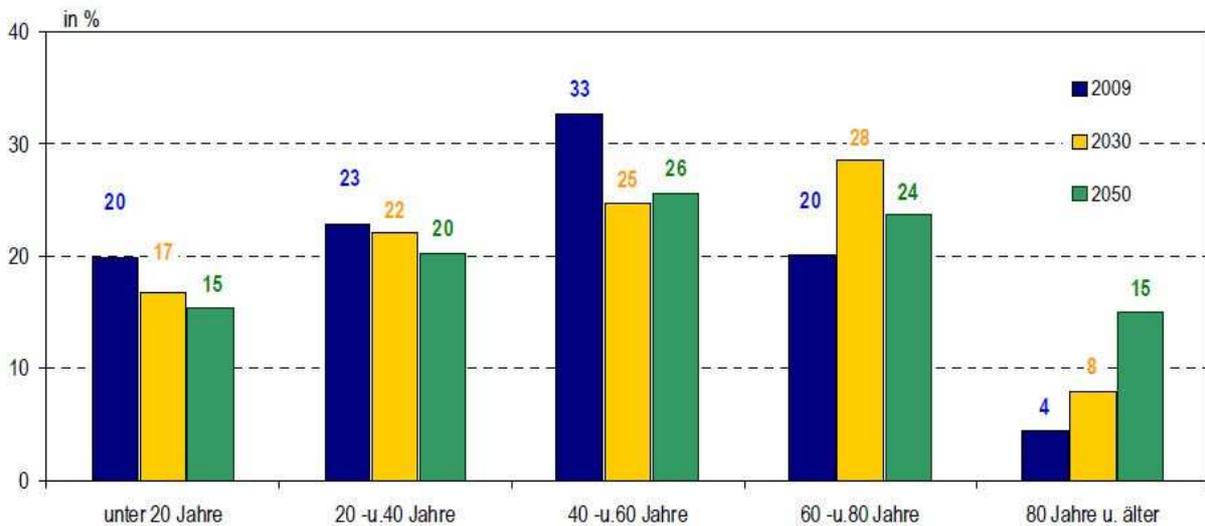
## Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich (2009 =100)



Seit dem Jahr 2009 gibt es im Landkreis Darmstadt- Dieburg einen stetigen Zuwachs an Einwohnern. Diese Entwicklung wird bis ins Jahr 2030 andauern. Anschließend wird ein Bevölkerungsrückgang erwartet.

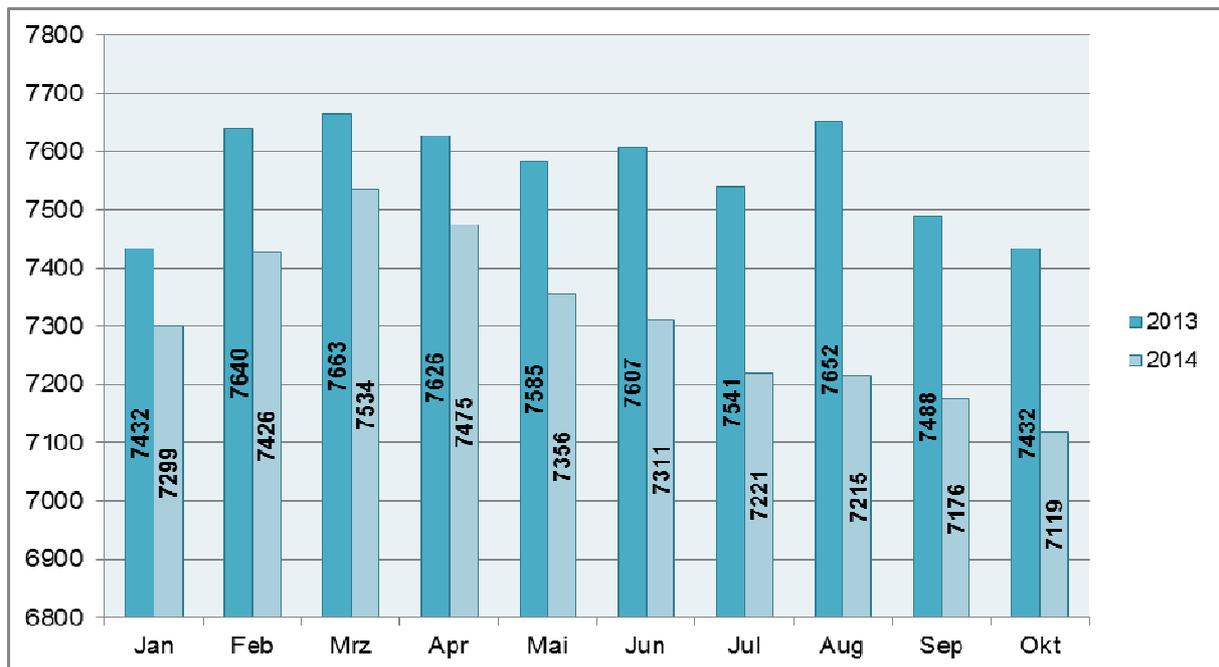
Die Altersstruktur im Landkreis Darmstadt- Dieburg wird bis 2050 deutlich steigen. Die Anzahl der jüngeren Menschen bis 40 Jahre wird sinken, während die über 80-jährigen deutlich steigen.

## Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2009, 2030 und 2050 (in%)



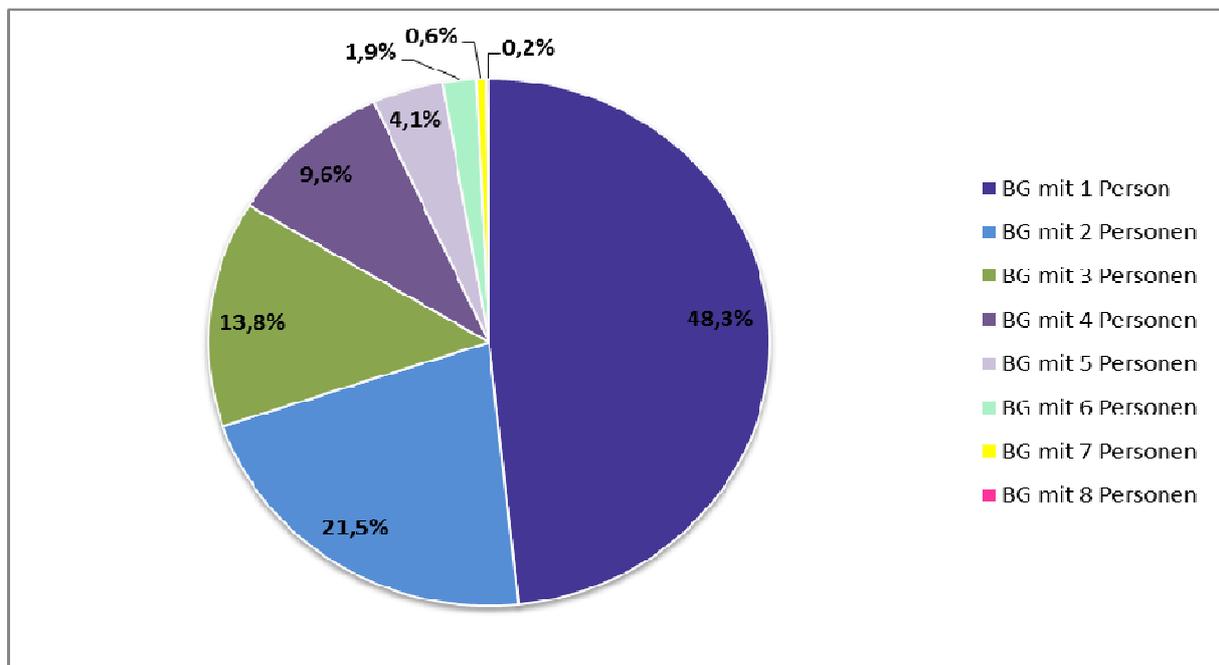
Die von der Kreisagentur für Beschäftigung im Jahr 2014 zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften sind im Vergleich zu den Vorjahreswerten deutlich gesunken.

### Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (Stand 06.11.2014)



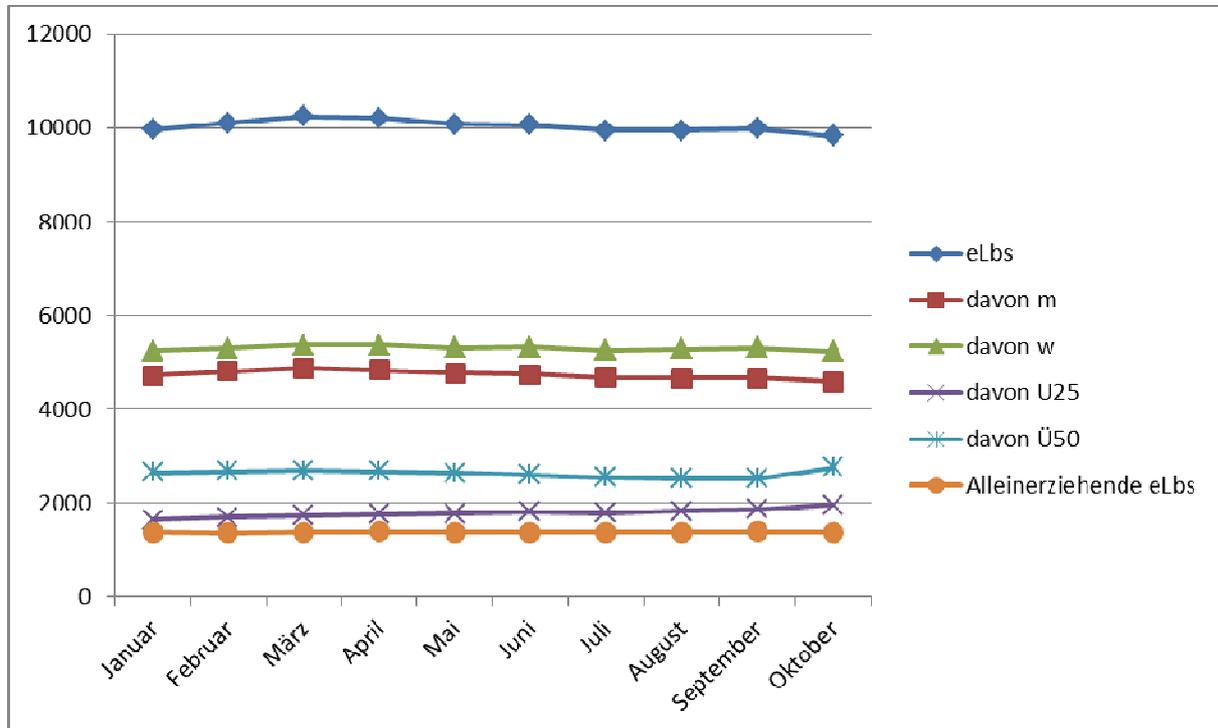
Die Bedarfsgemeinschaften setzten sich mit Stand vom 06.11.2014 aus ca. 48,3 % Einpersonen Bedarfsgemeinschaften zusammen.

### Größe der Bedarfsgemeinschaften (Stand 06.11.2014)

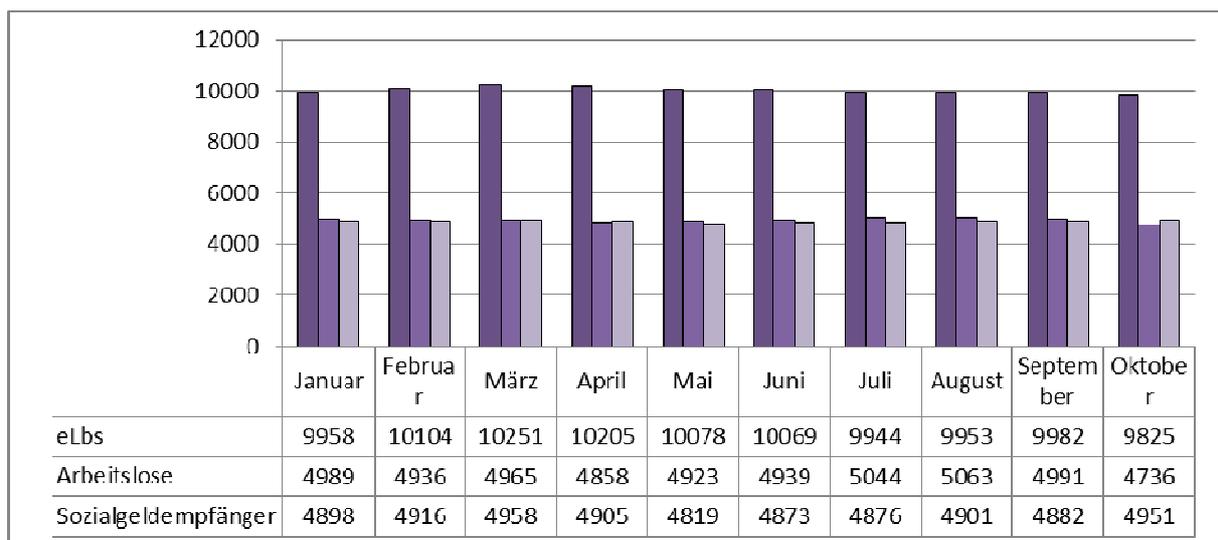


Die Kundenstruktur bei der Kreisagentur für Beschäftigung lässt sich an nachfolgendem Schaubild verdeutlichen.

### Kundenstrukturanalyse 2014 (Stand 06.11.2014)

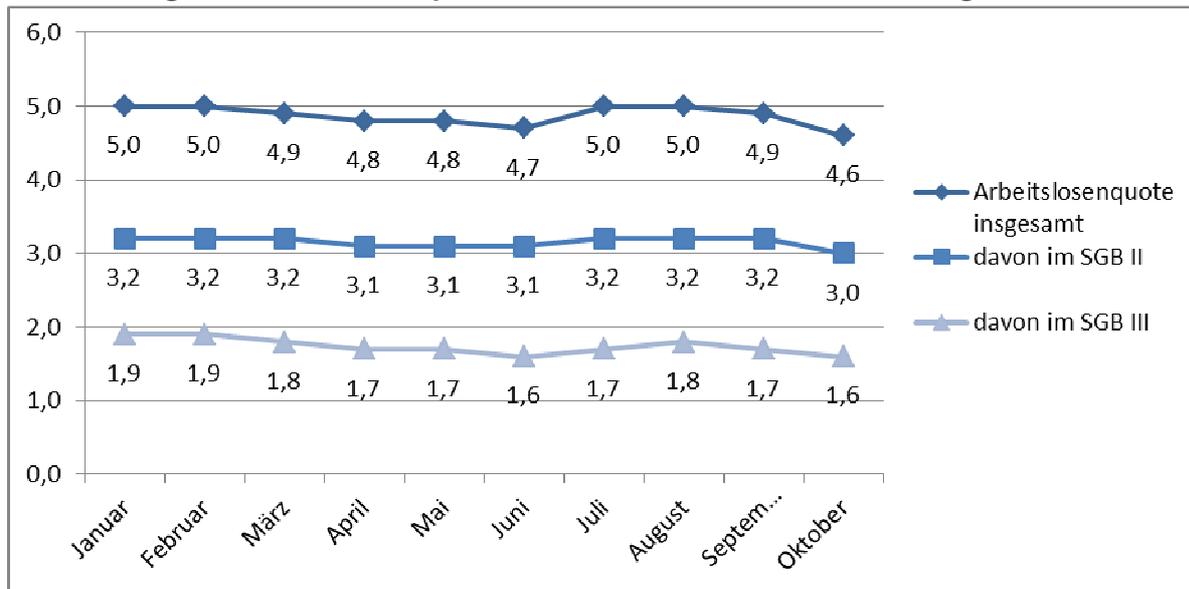


Im Durchschnitt gab es im Januar bis Oktober 2014 insgesamt 10.037 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Senkung um 2,3 %. Von den durchschnittlich 10.037 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind ca. 65 % Langzeitleistungsbezieher.



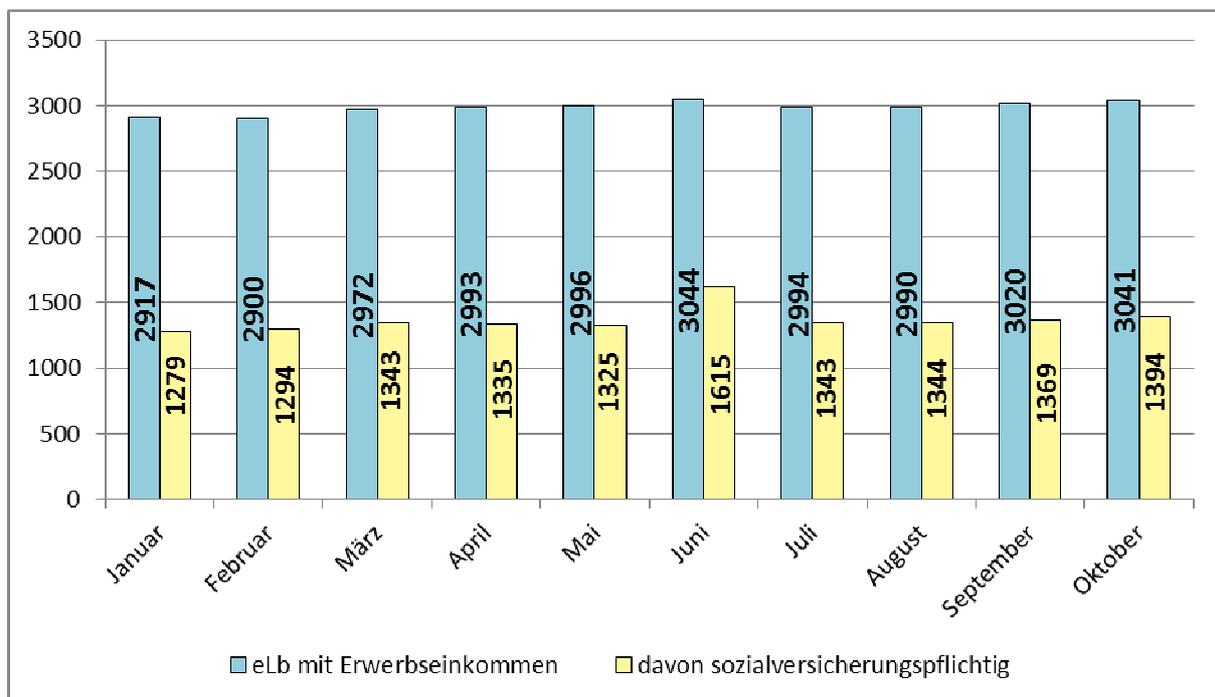
Der Jahresmittelwert (Januar bis Oktober 2014) der Zahl der Arbeitslosen lag mit 4.944 niedriger als im vergleichbaren Zeitraum im Jahr 2013 mit 5.028.

### Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis Darmstadt- Dieburg 2014



Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen liegt im Jahr 2014 (Januar bis Oktober 2014) durchschnittlich bei 2987 Personen. Hiervon sind durchschnittlich 1364 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Dies entspricht ca. 45,67 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen

### Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen 2014 (Stand: 06.11.2014)



### 1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung der Kreisagentur für Beschäftigung – kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg gestaltet sich im Haushaltsjahr 2015 voraussichtlich wie folgt:

<b>voraussichtliche Finanzausstattung 2015</b>	
<b>Budget</b>	<b>Euro</b>
Verwaltungskostenbudget BMAS 2015	9.414.581,00 €
Eingliederungsbudget BMAS 2015	6.973.281,00 €
Perspektive 50 Plus Projektmittel BMAS 2015	1.752.908,00 €
Ausbildungs- und Arbeitsmarktbudget Land 2015	nicht bekannt

Die Angaben basieren auf dem vorläufigen Haushaltsentwurf des Bundes vom 02.07.2014 sowie den Zuwendungsbescheiden der jeweils zuständigen projekt- bzw. budgetverantwortlichen Behörde und können sich in ihrer Höhe noch einmal verändern.

Die personellen Ressourcen im Kalenderjahr 2015 dürften sich auf einem gleichbleibenden Niveau analog des Vorjahres bewegen. Der durchschnittliche Personalbestand 2014, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten, beträgt zum Stichtag 31.10.2014 192,59 VZÄ.

Veränderungen im Personalbestand sind in Zukunft nicht zu erwarten, obgleich der Personalbedarf im Sinne einer effektiveren und nachhaltigeren Betreuung der Kunden im SGB II weitaus höher liegt. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, ist lediglich eine Aufstockung um 3 VZÄ für eine sogenannte „Task Force“ geplant, welche für die intensivere Betreuung von Langzeitarbeitslosen eingesetzt werden soll (mehr dazu unter Punkt 3: Ziele und Strategien des Jobcenters).

Jedoch werden erneut gravierende personelle Veränderungen erwartet. Im Kalenderjahr 2014 beträgt die Mitarbeiterfluktuationsquote mit Stand vom 06.11.2014 8,55 %. Auch für das Kalenderjahr 2015 wird eine Mitarbeiterfluktuationsquote von 10 % erwartet. Dies wird dazu führen, dass die vorhandenen 192,59 VZÄ zu keinem Stichtag voll ausgeschöpft werden können.

Zur Finanzierung des Personalkörpers wird in 2015 mit einem Umschichtungsbedarf von ca. 600.000,00 € gerechnet, welcher aus dem Eingliederungsbudget des BMAS in das Verwaltungskostenbudget BMAS übertragen werden soll.

## **2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente**

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2011 das Projekt „Blickwinkel“ mit zwei Bildungsträgern durch. Bei diesem handelt es sich um ein Sofortangebot nach § 15 a und wird als Maßnahme nach § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III umgesetzt. Jeder Bildungsträger betreut hierbei jeweils 40 Teilnehmer/innen. Im Oktober 2013 wurde ein zusätzlicher Träger mit der Maßnahme beauftragt, so dass seit dem insgesamt 120 Teilnehmer/innen zeitgleich das Sofortangebot wahrnehmen können. Durch das im Oktober 2013 eingeführte Beratungscenter kann zudem eine schnellere Zuweisung der Kunden in das Sofortangebot erfolgen.

Die aktuelle Vermittlungsquote aus dem Sofortangebot heraus in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt derzeit bei ca. 45 %. Das Sofortangebot führte bereits in den letzten Jahren zu großen Vermittlungserfolgen und soll auch im Jahr 2015 die wirklich starken Vermittlungserfolge weiterführen.

Um eine passgenaue und gezielte Integration für Menschen in bestimmten Lebenslagen zu ermöglichen, hat die Kreisagentur für Beschäftigung verschiedene Fachstellen installiert. Hierzu gehören:

- Die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“
- Die Fachstelle für Alleinerziehende
- Fallmanagement U25
- Projekt 50PLUS

Im Jahr 2015 ist zusätzlich geplant eine „Task Force“ für Langzeitleistungsbezieher bestehend aus drei Fallmanager/innen zu installieren. Ziel ist es durch die „Task Force“ die Zahl der Langzeitleistungsbezieher zu reduzieren. Im besonderen Fokus stehen hierbei zunächst die alleinstehenden Langzeitleistungsbezieher. Dies soll durch einen niedrigen Fallschlüssel (1:75) und durch eine dreimonatige intensive Betreuung des Kunden ebenso positive Effekte auf die Kennzahl K3 sowie K1 haben und damit einhergehende finanzielle Ersparnisse für Bund und Kommune bringen.

Die Integration in das Erwerbsleben ist eine der vordringlichsten Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Auch angesichts der demografischen Entwicklung und eines damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangels kommt der nachhaltigen Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess eine große Bedeutung zu. Hierfür hat die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“ für den Bereich „Menschen mit Schwerbehinderung“ aktuell drei Fallmanagerinnen, die durch intensive Beratung und durch ein auf den Einzelfall bezogenes Profiling eine angemessene Vermittlung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Für den Aufgabenbereich „Rehabilitanden“ stehen zwei Rehaberaterinnen zur Verfügung.

Der Landkreis Darmstadt- Dieburg führt seit dem 01.04.2011 das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds geförderte IdA-Projekt für Menschen mit Behinderung durch. Das Projekt endet zunächst am 31.12.2014. Mitte 2015 soll das Projekt bei einer positiven Entscheidung unseres Antrages

auf Weiterführung erneut starten. Durch die Teilnahme an diesem Projekt sollen die Selbstständigkeit, die Mobilität, Motivation, die interkulturellen Fähigkeiten sowie die Sprachkompetenzen der Teilnehmenden nachhaltig gestärkt werden. Durch Praktika in verschiedenen Branchen werden überdies auch die beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter ausgebaut.

Zum 01.01.2013 hat die Kreisagentur für Beschäftigung die Fachstelle für Alleinerziehende gegründet. Durch die Neustrukturierung sollte unter Begleitung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt die Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt werden. Mit der Konzentration auf den Personenkreis der Alleinerziehenden wird eine Kundengruppe in den Fokus genommen, die zwar wegen der Kinderbetreuung oftmals keine schnellen Integrationserfolge verspricht, gleichwohl aber ein hohes Qualifizierungspotential für den ersten Arbeitsmarkt hat. Zum 01.09.2013 wurde eine „Beratungsstelle zur Förderung der Ausbildungsmotivation und –beratung für Erziehende U25 neu geschaffen. Die Beratungsstelle ist mit einer Kollegin besetzt und an die Fachstelle für Alleinerziehende angebunden, da derzeit ausschließlich alleinerziehende Kunden betreut werden. Ziel der Arbeit der Beratungsstelle ist es, Personen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Erstausbildung für die Aufnahme einer Ausbildung zu motivieren und den Weg dorthin zu ebnen. Da für die Zielerreichung eine hohe Kontaktdichte zwischen der zuständigen Kollegin und ihrem Kundenkreis gewährleistet sein muss, ist der Fallschlüssel in der Beratungsstelle entsprechend niedriger.

Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und des damit verbundenen zukünftigen Fachkräftemangels steht im Fallmanagement U25 immer auch der Qualifizierungsaspekt insbesondere durch die Integration in betriebliche oder schulische Ausbildung bzw. ein Studium im Vordergrund. Ist dies vorübergehend nicht möglich, sind Hemmnisse abzubauen sowie berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Jugendlichen zu verbessern. Die direkte Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird aufgrund eines geringen Fallschlüssels zu einem möglichst detaillierten Verständnis ihrer Stärken, Schwächen, beruflichen Interessen und ihres sozialen Kontexts, welches mit den Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Beziehung gebracht wird, führen.

Die Kreisagentur für Beschäftigung nimmt ebenfalls an dem Projekt 50PLUS teil. Hierdurch kann eine passgenaue Vermittlung der über 50-jährigen erfolgen. Die Aufteilung des Teams 50Plus in ein Regelfallmanagement und in ein Impulsfallmanagement gewährleistet eine wesentlich individuellere Betreuung der Leistungsbeziehenden.

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2008 erfolgreich das Regionalprojekt „Ich lebe und arbeite in...“ durch. Durch den großen Erfolg des Projektes konnten im Jahr 2013 bereits zwei Regionalprojekte parallel durchgeführt werden. Im Jahr 2015 sollen sogar drei Regionalprojekte parallel durchgeführt werden, so dass das Regionalprojekt in sechs Gemeinden im Landkreis durchgeführt werden kann. In dem Projekt gilt es, alle regionalen Akteure und Arbeitgeber einer Gemeinde mit den Leistungsbeziehern der Wohnortgemeinde zusammen zu bringen und somit wohnortnahe Arbeitsplätze zu sichern. Das Projekt ist in der Aktivierung der Kunden und der Arbeitsvermittlung sowie in der Vernetzung aller Akteure bislang derart erfolgreich, dass nach und nach alle Gemeinden des Landkreises in das Projekt mit einbezogen werden sollen.

Im Jahr 2015 soll erneut mit vier weiteren kommunalen Jobcentern (Kreis Offenbach, Stadt Offenbach, Kreis Groß-Gerau und der Landeshauptstadt Wiesbaden) eine gemeinsame Jobmesse am Frankfurter Flughafen für Langzeitarbeitslose stattfinden. Die Langzeitarbeitslosen werden dorthin eingeladen, um sich über die vielfältigen Arbeits- und Ausbildungsperspektiven am und rund um den Frankfurter Flughafen zu informieren. Die Unternehmen werben hier um möglichst viele Bewerber für die zahlreichen offenen Arbeits- und Ausbildungsstellen. Weiterhin bietet uns die Jobmesse auch die Möglichkeit, uns im direkten Kontakt mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen über die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Branchen zu informieren. Die Maßnahme wurde erstmals im Oktober 2013 erfolgreich umgesetzt und wird nun jährlich weitergeführt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmeplanung für das Jahr 2015

<b>Maßnahmebezeichnung</b>	<b>Zielgruppe</b>
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	U25
Aktivierungsmaßnahme mit Intensivcoaching und betrieblichen Praktika (COP)	Ü25
Werkakademie	Antragsteller SGB II
Maßnahme zur Aktivierung von Minijobbern mit Intensiv-Coaching	Ü 25
Wege in den Beruf für Frauen	Frauen Ü25
Aktivierung U25	U25
Integration U25	U25
Bewerbungscenter	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Werkstatt Zukunft U25 – PLUS	U30
Werkstatt Zukunft U25 – Deutsch	U30
Eignungsfeststellung für Frauen	Frauen
Neustart	50+
Maßnahme zur beruflichen Eingliederung behinderter Menschen (Bemsch)	Schwerbehinderte SGB II-Leistungsempfänger/innen
Ärztliche Untersuchungen zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit	SGB II-Leistungsempfänger/innen
AGH Mädchen Medien Zukunft (MMZ)	Frauen U27
AGH Computer für Alle	U27
AGH Stromsparcheck	Ü25
AGH Wertstoffrecycling	Langzeitarbeitslose SGB II-Leistungsempfänger mit multiplen Vermittlungshemmnissen Ü25
AGH IT-CompTrain	Langzeitarbeitslose SGB II-Leistungsempfänger mit multiplen Vermittlungshemmnissen Ü25
AGH Grün	Langzeitarbeitslose SGB II-Leistungsempfänger mit multiplen Vermittlungshemmnissen Ü25
Psychosoziale Betreuung	U25/ Ü25
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Maßnahmen (BaE)	U27

### **3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse**

Für das 3. Quartal 2015 wird die Einführung der E-Akte geplant. Die E-Akte soll für eine Veränderung

- in den Prozessen
- in der Kommunikation sowie
- in der Rechtssicherheit

sorgen und auch Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse bringen.

Durch die Einführung der E-Akte können die internen Prozesse und Arbeitsabläufe optimiert werden. Hierdurch kann die Antragsbearbeitung und Vermittlung beschleunigt werden. Weiterhin kann hierdurch eine Optimierung der Bearbeitungsvorgänge in Krankheits- und Urlaubsfällen erfolgen. Die Einführung bringt zudem zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten für die Statistik.

Die Veränderung bewirkt einen vereinfachten Arbeitsablauf zwischen der Leistungssachbearbeitung und dem Fallmanagement. Durch den möglichen Zugriff von beiden Seiten auf die Dokumente können Vermittlungen frühzeitig statistisch erfasst werden.

Weiterhin schafft die Einführung der E-Akte mehr Transparenz. Durch die ständige Verfügbarkeit der Dokumente können Fragen professioneller beantwortet werden. Dies trägt dazu bei, dass durch die Transparenz getroffener Entscheidungen ein präventives einlegen von Rechtsbehelfen reduziert wird.

Weiterhin plant die Kreisagentur für Beschäftigung für 2015 den Einsatz einer Stellendatenbank, welche stets aktuelle Arbeitsmarktangebote enthält. Hierüber sollen die Fallmanager/innen in die Lage versetzt werden, jedem Neu- und Bestandskunden jederzeit ein passgenaues Arbeitsmarktangebot zur Verfügung stellen zu können und somit die Chance auf eine kurzfristige Integration in den 1. Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Kreisagentur für Beschäftigung hat hierdurch ebenso die Möglichkeit einer überregionalen Vermittlung gerecht zu werden. Die in der Stellendatenbank vorgehaltenen Stellenangebote sollen stets tagesaktuell sein, und es sollen per Knopfdruck Matchings mit den persönlichen Profilen unserer Kunden durchgeführt werden können, um sowohl jederzeit die richtige Stelle für unseren Kunden entsprechend seiner Fähigkeiten anbieten zu können als auch die richtigen Kunden für eine entsprechende Stelle zu finden. Ebenso soll die Datenbank auch jedem Kunden zur freien Recherche online zur Verfügung stehen.

#### 4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2014

Nach den aktuellen Hochrechnungen liegt die Integrationsquote (K2) für das Jahr 2014 bei 28,4 Prozent. Das entspricht in absoluten Zahlen 2962 Vermittlungen. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) ist im Jahr 2014 um 2,66 % Prozent gestiegen. Aktuelle Hochrechnungen ergeben durchschnittlich 6591 Langzeitleistungsbezieher.

Die internen Umstrukturierungen im Jahr 2013 im Bereich der aktivierenden Hilfe – weg von der Trennung des vermittlungsorientierten Fallmanagements (VFM) und des Beschäftigungsorientierten Fallmanagements (BFM) und die Einführung eines eigenen Fallmanagementteams für Alleinerziehende – führte unter anderem dazu, dass im Jahr 2014 große Vermittlungserfolge zu verzeichnen waren.

Die Integrationsquote (K2) innerhalb des Vergleichstyps „II d“ beträgt 23,9. Der Landkreis Darmstadt- Dieburg liegt damit mit einer Integrationsquote von 25,8 deutlich über dem Durchschnitt<sup>5</sup>. Die voraussichtlichen Integrationsquoten der fünf „nächsten Nachbarn“ zeigen einen ähnlichen Trend:

JC Stadt Darmstadt:	24,9
JC Bergstraße:	23,9
JC Odenwaldkreis:	27,5
JC Groß-Gerau:	25,4
JC Kreis Offenbach:	28,4

Bei den Veränderungen des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern (K3) liegt der Landkreis Darmstadt- Dieburg mit voraussichtlichen +1,8 Prozent<sup>6</sup> deutlich über dem Ergebnis innerhalb des neuen Vergleichstyps „II d“. Das Ergebnis innerhalb des Vergleichstyps liegt bei +0,1. Im Vergleich zu den fünf „nächsten Nachbarn“ ist erkennbar, dass gravierende strukturelle Unterschiede bei der Veränderung der LZB vorhanden sind. Während das Jobcenter der Stadt Darmstadt und das Jobcenter Groß-Gerau einen noch deutlicheren Zuwachs an Langzeitleistungsbeziehern im Jahr 2014 bekommen haben, haben die Jobcenter Bergstraße, Odenwaldkreis und Offenbach den Bestand an LZB deutlich reduziert.

JC Stadt Darmstadt:	3,7
JC Bergstraße:	-2,1
JC Odenwaldkreis:	-2,3
JC Groß-Gerau:	3,2
JC Kreis Offenbach:	-2,3

---

<sup>5</sup> Berichtsmonat Juni 2014 (aktuellere Vergleichswerte liegen derzeit noch nicht vor)

<sup>6</sup> Berichtsmonat Juni 2014 (aktuellere Vergleichswerte liegen derzeit noch nicht vor)

## 5. Angebotswerte

### a). Integrationsquote K2

Unter Zugrundelegung der prognostizierten Entwicklung am Arbeitsmarkt und unter Würdigung der Analyse der Zielerreichung 2014 gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2015 insgesamt 2.970 erwerbsfähige Leistungsberechtigten in sozialversicherte Beschäftigung, vollqualifizierende Berufsausbildung oder selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln können. Dies entspricht einer Integrationsquote von **28,52** Prozent (Kennzahl K2).

*Berechnung der Integrationsquote:*

$$\frac{\text{Summe der Integrationen (2970)}}{\text{Bestand an eLB (Dezember VJ bis Vormonat des Bezugsmonats) (10.413) JFW (28,52)}} = \text{Integrationsquote}$$

**Die Veränderung der Integrationsquote zum Vorjahr 2014 wird demnach bei +0,25 % liegen.**

*Berechnung der Veränderung der Integrationsquote in %:*

$$\left( \frac{\text{Integrationsquote 2015 (28,52)}}{\text{Integrationsquote 2014 (28,45)}} \right) - 1 = \text{Veränderung der Integrationsquote in \% (0,25)}$$

### b). Reduzierung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher K3

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (Kennzahl K3) soll im Jahr 2015 auf 6520 sinken. **Gegenüber dem Vorjahr wird so der Bestand um 1,08 % sinken.**

*Berechnung der Veränderung des durchschnittlichen Bestandes an LZB in %:*

$$\left( \frac{\text{Ø Bestand an LZB 2015 (6520)}}{\text{Ø Bestand an LZB 2014 (6591)}} \right) - 1 = \text{Veränderung des ØBestandes an LZB in \% (-1,08)}$$

Wir halten diese Angebotswerte durchaus für ambitioniert!

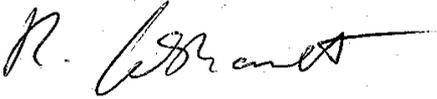
Gerade im Hinblick darauf, dass der Bundesrat am 14.10.2014 der Erhöhung der Regelsätze von 391,- € auf dann 399,- € zum 01.01.2015 zugestimmt hat, ist damit zu rechnen, dass weitere Kundengruppen unter das Existenzminimum rutschen und damit zu Leistungsbeziehern werden und dass es zunehmend schwieriger wird, durch Inanspruchnahme von vorrangigen Leistungen wie Wohngeld und Kinderzuschlag aus dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II zu kommen.

Dies wird insbesondere dadurch deutlich, dass der Bund nach Einführung der Verordnung zur Fortschreibung der Regelbedarfsstufen für das Jahr 2015 von Minderausgaben im Bereich des Wohngeldes in Höhe von bis zu 63 Mio. € und im Bereich des Kinderzuschlages von bis zu 15 Mio. € ausgeht!

Wir hoffen auf entsprechende Annahme der Angebotswerte und auf ein diesbezügliches Zustandekommen einer Zielvereinbarung für das Jahr 2015 zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Im Auftrag

Darmstadt, den 26.11.2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Gebhardt', with a long horizontal stroke extending to the right.

Roman Gebhardt  
(Leiter des Kommunalen Jobcenters)